

Regionalverband Südwest

Jahresversammlung 1999 am 23. April 1999 in der Universitätsbibliothek Stuttgart

Knapp 70 Kolleginnen und Kollegen unseres Landesverbandes kamen am 23. April 1999 - dem UNESCO-Welttag des Buches - in der Universitätsbibliothek Stuttgart zur diesjährigen Jahresversammlung zusammen. Die Tatsache, dass diese Bibliothek vor nunmehr schon 9 Jahren letztmalig das Jahrestreffen ausgerichtet hatte - also wieder einmal „an der Reihe“ war - sowie die gute Erreichbarkeit Stuttgarts für die meisten Mitglieder hatten den Ausschlag für die Wahl der Landeshauptstadt gegeben.

Welttag des Buches '99
23. April

Herrn Leitendem Bibliotheksdirektor Werner Stephan und dem Vorbereitungsteam der UB Stuttgart gebührt an dieser Stelle noch einmal der ausdrückliche Dank des Vorstandes für die spontane Bereitschaft, die Veranstaltung in den Räumen der Bibliothek auszurichten, und sodann für die hervorragende Organisation der Jahresversammlung 1999.

Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger richtete der Prorektor der Universität Stuttgart Professor Dr. Dieter Fritsch ein Grußwort an die Versammlung, in dem er die große Bedeutung der Universitätsbibliothek und ihrer Dienstleistungen für Forschung und Lehrer unterstrich. Die Herausforderung für die Bibliothek sieht er in der engeren Einbindung ihrer Informationsdienstleistungen in die Erfordernisse der Einrichtungen von Forschung und Lehre. Vor diesem Hintergrund sind die verstärkten Bemühungen der Kolleginnen und Kollegen der Universitätsbibliothek Stuttgart zu sehen, ihre Serviceleistungen vor Ort in den Instituten und Seminaren kundennah anzubieten. Der Prorektor hob in diesem Zusammenhang hervor, dass der höhere Dienst eindeutig dem wissenschaftlichen Dienst an der Universität zuzuordnen sei.

In seiner Begrüßungsansprache äußerte sich der VDB-Landesvorsitzende u.a. zur Lage des Berufsstandes und hob dabei hervor, dass der höhere Dienst aufgrund seiner wissenschaftlichen Basisqualifikationen sowie seiner in der Ausbildung und in jahrelanger Berufspraxis erworbenen Kompetenzen im Hochschulbereich wie auch außerhalb der Hochschule nicht ohne weiteres ersetzt werden könne. Für die meisten Fachreferentinnen und Fachreferenten sei es heute selbstverständlich, zusätzlich zu den nach wie vor wichtigen alten Medien des Faches auch die neuen Medien wie Fachdatenbanken, Volltextsammlungen, Internetquellen zu kennen und ihrer Kundschaft kompetent zu vermitteln. Fachinformation werde mittlerweile in nicht wenigen Hochschulen in engem Kontakt zwischen den Fachreferent(inn)en und den Einrichtungen von Forschung und Lehre betrieben, auch mithilfe der Dienste des Internet. Genauso sei den wissenschaftlichen Bibliotheken aber die Sorge für die klassischen Druckmedien aufgegeben, nach denen die Nachfrage der Wissenschaftler, der Studierenden und der wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit unvermindert anhalte. Die besondere Stärken des höheren Dienstes lägen auf seiner Kenntnis der Medien in ihrer Vielfalt, seiner Nähe zu den Belangen von Forschung und Lehre, seiner Beratungs- und Orientierungskompetenz und seiner Aufgeschlossenheit für die Erfordernisse des Informationsmarketing und Informationsmanagements, auch wenn auf diesen letztgenannten Feldern noch Fortbildungsbedarf zu konstatieren sei.

Der Leitende Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Stuttgart Herr Werner Stephan stellte der Jahresversammlung sodann das Bibliothekssystem der Universität Stuttgart mit ihren Dienstleistungen vor. Das System umfasst 136 eigenständige Institutsbibliotheken und 8 mit der UB assoziierte Bibliotheken. Insgesamt 2,2 Millionen Bände sind dezentral aufgestellt, während in der Zentralbibliothek mit den zwei Standorten im Zentrum bzw. in Vaihingen ca. 1,1 Millionen Bände stehen. Auf dem Gebiet der Zeitschriftenneuerwerbung bestehen Absprachen mit den Instituten. Die Kontakte zwischen den Fachreferent(inn)en und den jeweiligen Institutsvertretern sind in den vergangenen Monaten deutlich intensiviert worden.

Die UB Stuttgart hat etwa 30.000 eingeschriebene Benutzer und wickelt rund 650.000 Ausleihen pro Jahr ab. Die nach 1970 erworbenen Titel sind im STOPAC nachgewiesen, die Erwerbungen vor 1970 werden durch Retrokonversion nach und nach eingebracht. Angesichts steigender Nachfrage nach

den Medien ist das Personal in der Ausleihe verstärkt worden, zumal die Magazinausleihe einen erheblichen Anteil ausmacht.

Über den 1998 in Regelbetrieb gegangenen „Online Publikationsverbund der Universität Stuttgart“ (OPUS), der als Projekt der UB Stuttgart entwickelt und realisiert wurde, berichtete eingehend Herr Frank Scholze (UB Stuttgart). OPUS erfasst die wissenschaftlichen und für die Universität relevanten Veröffentlichungen und stellt sie unter PDF zur Verfügung. Für das Wiederauffinden der Metadaten wird Dublin Core eingesetzt. Eine entsprechende Suchmaschine im WWW bietet OPUS an; eine Suche im Volltext der Dokumente ist ebenfalls möglich.

Die weiteren Aktivitäten konzentrieren sich auf die Bereiche elektronische Dissertation, Verschlüsselungsverfahren, Einbindung digitaler Zahlungssysteme und Integration eines multimedialen Präsentationssystems, das im Rahmen des DFG-Projekts MAVA entwickelt wird. OPUS bietet zur Zeit etwa 460 elektronische Volltexte an.

Der Nachmittag war unter der fachkundigen Moderation der stellvertretenden Direktorin der UB Konstanz, Frau Petra Hätscher, zunächst dem Themenbereich „Controlling/Marketing in wissenschaftlichen Bibliotheken“ gewidmet. Der Leitende Bibliotheksdirektor der UB Essen Herr Albert Bilo referierte über das COMBI-Projekt, an dem er als früherer Mitarbeiter der ULB Düsseldorf - die dieses Projekt gemeinsam mit der UB Magdeburg durchführte - maßgeblich beteiligt war. Unterstützt wurde COMBI vom Düsseldorfer Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, als DBI-Projekt finanziert vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie. Der erste Band des Projektberichts ist 1998 erschienen.

Herr Bilo hob hervor, dass bei dem Projekt betriebswirtschaftliche Methoden eingesetzt worden seien, denn das COMBI-Projekt gehe von der Voraussetzung aus, dass ein Wettbewerb auf dem Informationsmarkt bestünde, mit der Tendenz der Ausbildung eines Medienmarkts, auf dem neue Anbieter auftreten, mit der Tendenz zu leistungsorientierter Mittelzuweisung im Rahmen von Globalhaushalten an den wissenschaftlichen Einrichtungen, sowie mit der Tendenz, dass Wissenschaftliche Bibliotheken auch in Konkurrenz zu Rechen- und Medienzentren stünden. Für die Bibliotheken ergeben sich daraus praxiswirksame Konsequenzen für das Marketing wie für das eng damit verbundene Controlling. Unter anderem stellen sich folgende Fragen: Was tut sich am Medienmarkt? Wie will die Bibliothek dem begegnen? Welche Kundenwünsche sind dabei zu berücksichtigen?

Im Hinblick auf den letztgenannten Aspekt gewinnen Benutzerbefragungen einen besonderen Stellenwert, und deshalb wurden im Rahmen von COMBI sowohl in Düsseldorf als auch in Magdeburg solche Befragungen durchgeführt. Aus der jeweiligen Schwachstellenanalyse ergaben sich sodann Konsequenzen, beispielsweise hinsichtlich der Öffnungszeiten, einer Optimierung der Fernleihe, der Einführung elektronischer Dokumentliefersysteme, einer Zeitschriftennutzungsanalyse. Bilo nannte eine ganze Reihe von Punkten und Maßnahmen, die sich aufgrund der Erfahrungen im COMBI-Projekt für die bessere Positionierung der Bibliotheken, ihrer Produkte und Dienstleistungen, am Markt anbieten. Der zu langen Erledigungsdauer in der Fernleihe könnte durch die elektronische Dokumentlieferung begegnet, eine bessere Kundenberatung sollte durch Service- und Call-Center angestrebt werden, wie es überhaupt mehr Überlegung seitens der Bibliotheken bedürfte, wie neue Tätigkeitsfelder besetzt werden können.

Im Anschluss an diesen informativen Vortrag von Herrn Bilo referierte Herr Bibliotheksreferendar Oliver Kohl (Bibliotheksschule Frankfurt a.M.) über Ansätze und Befunde einer an der Universität Konstanz durchgeführten Befragung der Lehrenden zu den Angeboten und Dienstleistungen der Bibliothek. Dabei betonte er zunächst, dass es sinnvoll sei, bei solchen Befragungen seitens der Bibliothek den Sachverstand der Sozialwissenschaftler nutzbar zu machen, um methodisch auf sicherem Grund zu stehen. Die Befragungsergebnisse könnten sodann von der Bibliotheksleitung gezielt in den Gesprächen mit der Universität bzw. mit dem Ministerium als Unterhaltsträger eingesetzt werden, um Verbesserungen der Personal- und Sachausstattung zu erlangen. Die Bibliothek selbst erhält durch Benutzerbefragungen umfassendere und genauere Informationen über die Erfahrungen der Benutzer mit der Bibliothek und über ihre Erwartungen an die Bibliothek - in diesem Fall die der Lehrenden als einer Personengruppe, die die Bibliothek über längere Zeiträume nutzt und die zudem auf die Entscheidungen innerhalb der Universität wesentlichen Einfluss nimmt.

Herr Kohl stellte die wesentlichen Befunde der Befragung vor. Dabei zeigte sich u.a., dass diejenigen Dienstleistungen der Bibliothek am besten bewertet wurden, die direkt im persönlichen Kontakt

erbracht werden: Fachreferate, Auskunft, Verbuchung, Mediothek. Unterdurchschnittlich bewertet wurden demgegenüber die Nutzungsmöglichkeiten der CD-ROM-Datenbanken (sind in Konstanz mittlerweile über das Netz verfügbar) und das Angebot an elektronischen Zeitschriften, massive Kritik gab es an den Kopiergeräten (für die - nicht nur in Konstanz - die Bibliotheken gar nicht verantwortlich sind, jedoch den Ärger der Benutzer als erste zu spüren bekommen).

Im Hinblick auf die Erwartungen des Lehrpersonals erbrachte die Befragung u.a., dass über Neuerungen und Veränderungen in der Bibliothek verstärkt informiert werden und dabei der Information über elektronische Post Vorrang gegeben werden sollte (z.B. durch E-Mail-Rundbrief), dass die elektronische Dokumentlieferung als wichtiger Schwerpunkt für die Zukunft eingestuft wird und dass das Schulungsangebot der Bibliothek in der Universität zu wenig bekannt sei.

Insgesamt erbrachte die Befragung jedoch, dass die Wissenschaftler(innen) mit der Universitätsbibliothek Konstanz sehr zufrieden sind, allerdings ist der Grad der Zufriedenheit bei den Geistes- und Sozialwissenschaftlern deutlich höher ausgeprägt als bei den Angehörigen naturwissenschaftlicher Fächer. Dieser Unterschied der Bewertung zeigte sich auch im Hinblick auf die Einschätzung des Buch- und des Zeitschriftenbestandes der Bibliothek. Hier wird sicherlich die Auswirkung von Zeitschriftenabbestellungen deutlich, die in erster Linie die Naturwissenschaften betroffen haben.

Beide Vorträge - sowohl der von Herrn Bilo als auch der von Herrn Kohl - lösten eine lebhafte Diskussion über Sinn und praktischen Nutzen von solchen Untersuchungen und Befragungen aus. Es bestand jedoch weitgehend Einigkeit darüber, dass den Aspekten von Wirtschaftlichkeit, von Kostenbewusstsein und von Dienstleistungsqualität der Bibliotheken in Zukunft immer mehr Bedeutung zukommen wird. Das COMBI-Projekt wie auch Befragungen nach dem Konstanzer Muster bieten dafür eine Vielzahl von Anregungen und Ansatzpunkten.

Abgerundet wurde der Nachmittag durch einen weitgespannten, in die Zukunft weisenden Vortrag des Leitenden Bibliotheksdirektors der Universitätsbibliothek Tübingen Herrn Dr. Berndt v. Egidy zum Thema „Haben die Bibliotheken noch eine Zukunft?“ Darin sprach er alle wesentlichen Herausforderungen an, denen die Bibliotheken sich zu stellen haben: der Auflösung der Einheiten durch die EDV, der gesteigerten Erwartungshaltung der Benutzer sowie dem Ziel (oder: Traum?) der virtuellen Bibliothek und der Rolle der Bibliothek in der neuen Informationswelt im Hinblick auf die Kernkompetenzen (Normierungs-, Bewertungs- und Beratungs-, Liefer- und Archivierungskompetenz). Die Einsicht in die Notwendigkeit von Umstellungen sieht er bei einem Großteil der Bibliotheken als gegeben an, aber es käme wesentlich auf eine interne Umschichtung der Stellen an, weil zusätzliches Personal nicht in Sicht sei. Die Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander werde in Zukunft noch wichtiger, obgleich sie weiterhin auch in Konkurrenz zueinander stehen. Ohne Controlling, Marketing, Qualität und Qualitätssicherung könnten sie deshalb kaum die Herausforderungen meistern. Insofern schloss sich hier der Kreis, den die Vorträge und Diskussionen dieser informativen und anregenden Jahresversammlung umrissen haben. Die kommenden Jahrestreffen, dann im größeren Kreis gemeinsam mit den Mitgliedern aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland, werden diese Thematik mit Sicherheit immer einmal wieder zum Gegenstand haben.

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg)